

Beschluss des Landrats vom 14.11.2024

Nr. 812

4. Beteiligungsbericht 2024

2024/574: Protokoll: gs

Per 1. Januar 2024 habe der Kanton 30 Beteiligungen im Sinne des Beteiligungsgesetzes geführt, erläutert Kommissionspräsident **Florian Spiegel** (SVP). Das Portfolio blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert. Im Jahr 2023 brachten die Beteiligungen dem Kanton Einnahmen von CHF 95 Mio. und sie verursachten ihm Ausgaben von CHF 498 Mio. Der Regierungsrat ortet bei einigen strategisch wichtigen Beteiligungen finanzielle und wirtschaftliche und/oder politische und gesellschaftliche Risiken, die erhöhte Aufmerksamkeit oder sofortiges Handeln erfordern. Die bereits ergriffenen oder angedachten Massnahmen sind im Bericht aufgeführt.

Eintreten war in der Finanzkommission unbestritten. Die Kommission befindet den Beteiligungsbericht weiterhin als umfassendes und transparentes Instrument, das seinen Zweck erfüllt. Der Bericht zeigt insbesondere auf, wo Handlungsbedarf besteht oder in Zukunft bestehen könnte – und welchen Risiken mit welchen Massnahmen begegnet wird. Für den Landrat und seine Kommissionen ist er zudem eine gute Grundlage, um einzelne Themengebiete genauer zu bearbeiten.

In der Kommission wurde der Umstand als besorgniserregend bezeichnet, dass zum ersten Mal mehrere Beteiligungen mit der Ampelfarbe Orange oder Rot bewertet wurden. Diese Entwicklung erfolgt in unterschiedlichen Bereichen und aus verschiedenen Gründen – und wird erst durch den Beteiligungsbericht systematisch ersichtlich. Es ist wichtig, dass Landrat und Regierungsrat sich der Situation bewusst sind. Finanzkommission und Finanzdirektion dürfen von den zuständigen Direktionen erwarten, über zugehörige Entwicklungen jeweils rasch und separat und nicht erst via Beteiligungsbericht informiert zu werden.

Mit Blick auf die Risiko-Matrix hat ein Mitglied für künftige Berichte angeregt, die Änderungen der Ampelfarben über die Zeit in einer neuen Grafik darzustellen. Eine weitere neue Grafik solle zeigen, welche Entwicklung aufgrund der ergriffenen Massnahmen erwartet wird.

Auf Nachfrage erklärte die Direktion, dass allfällige finanzielle Folgen für den Kanton der im Beteiligungsbericht ausgewiesenen Risiken nicht im Aufgaben- und Finanzplan eingestellt würden. Dafür fehle die gesetzliche Grundlage. Zum Zeitpunkt der Planung ist noch nicht bekannt, ob die Risiken eintreten. Bei gewissen Risiken würde eine Einstellung im Aufgaben- und Finanzplan ihre Eintrittswahrscheinlichkeit politisch beeinflussen. Aus diesen Gründen würden die Risiken nur als «Chancen und Risiken» aufgeführt. Trotzdem würden sie mit passenden Instrumenten «bewirtschaftet».

Ein weiterer Diskussionspunkt war, dass die Risiken der BLKB im Beteiligungsbericht nicht mittels Ampelfarbe eingestuft sind. Die Direktion hielt fest, dass kein Hauptaktionär die Risiken seiner börsenkotierten Firma in der Öffentlichkeit diskutiere. Denn das könne direkt Einfluss auf Geschäftsgang und Reputation der Firma haben, was nicht im Interesse des Eigentümers liege. Trotzdem könne sich der Kanton als Eigner mit den Risiken beschäftigen – dies im Fall der BLKB insbesondere in der Finanzkommission. Ein Mitglied betonte, man dürfe nicht aus politischen Überlegungen heraus Risiken herbeireden, da diese zur selbsterfüllenden Prophezeiung werden respektive von anderen im Nachhinein als solche beurteilt werden können.

Kurz angesprochen wurden auch die «nur» orange Ampelfarbe des Risikos im Zusammenhang mit dem Neubau Biozentrum der Universität Basel – dies trotz PUK in Basel-Stadt – sowie die Auswirkungen der Zusammenarbeit zwischen der Hardwasser AG und der IWB für die Mitarbeitenden der Hardwasser AG.

Die Finanzkommission beantragt dem Landrat mit 10:2 Stimmen ohne Enthaltungen, den Beteiligungsbericht 2024 zur Kenntnis zu nehmen. Die Kommission hat es mit einer Enthaltung abge-

lehnt, die Durchführung einer Eintretensdebatte zu beschliessen. Darum haben zwei Mitglieder gegen Kenntnisnahme gestimmt.

– *Eintretensdebatte*

Markus Brunner (SVP) sagt, es sei eher ungewöhnlich, dass man über eine Kenntnisnahme diskutiere. Meist wird dieser sehr wichtige Bericht ohne Gegenstimme zur Kenntnis genommen. Er ist aber wichtig (man hat es von Florian Spiegel gehört). Die Rede ist von 30 Beteiligungen. Das ist ein grosses Feld. Man könnte lange darüber debattieren. Es wäre aber nicht der richtige Rahmen, um über über einzelne Sachen zu diskutieren. Gewisse Dinge sollen aber sicher angesprochen werden. Der Redner und die SVP-Fraktion wollen diesbezüglich das Kantonsspital erwähnen, das heraussticht. Es gibt aber auch die Nationalbank, die in der Regel immer einen Gewinn ausschüttet – in diesem Jahr aber war dies nicht der Fall. Das hat einen grossen Einfluss. Die Erträge der Beteiligungen sind leider nicht so gross wie die entsprechenden Ausgaben.

Das Instrument des Beteiligungsberichts erfüllt seinen Zweck, es ist sehr umfassend, es kommen auch immer wieder neue Wünsche aus der Kommission, welche integriert werden sollen. Der Bericht soll ja wie eine Fieberkurve sein. Man diskutiert zudem immer wieder Dinge, die im AFP nicht enthalten sind; weil es keine Grundlage gibt, sie in einen AFP oder ein Budget aufzunehmen. Das Instrument ist wie gesagt sehr wichtig. Es ist aber zu sagen, dass man über die einzelnen Themen jeweils auch in der Finanzkommission diskutiert. Wenn irgendwo die Alarmlampe aufleuchtet, wird diesem Umstand eine besondere Aufmerksamkeit schenkt.

Die SVP-Fraktion nimmt den Bericht zur Kenntnis – teils mit Besorgnis, weil gewisse Tendenzen auch mit den Finanzen zu tun haben: Dort muss man künftig genauer hinschauen. Der Landrat wird sich sicher weiter mit diesen Themen befassen, etwa mit dem Gesundheitsbereich.

Ernst Schürch (SP) dankt dem Regierungsrat und dem Kommissionspräsidenten. Die SP-Fraktion beurteilt den Beteiligungsbericht als gut und transparent. Die Fraktion wird die entsprechenden Schlüsse ziehen. Die 30 Beteiligungen des Kantons wurden geprüft. Allfällige Risiken sind definiert. Der Bericht zeigt, welche Beteiligungen bezüglich der finanziellen Risiken und der Reputation wie beurteilt werden. Regierungsrat und Landrat haben mit dem Bericht die Grundlagen, um nötigenfalls korrigierend einwirken zu können. Die SP-Fraktion ist einstimmig für Kenntnisnahme.

Saskia Schenker (FDP) sagt, die FDP danke ebenfalls für das wichtige Instrument und die Übersicht im Bericht. Der Kommissionssprecher hat es gesagt: Es ist eines der ersten Male, dass so viele Beteiligungen rot oder orange eingestuft sind. Es ist wichtig, dies hervorzuheben. Man sieht dies natürlich auch in den Finanzen. Wenn man die Beteiligungen grundsätzlich anschaut, die netto doch zu CHF 400 Mio. Aufwand führen, dann sind sie ein sehr wichtiger Ausgabenposten.

Wenn man diverse Beteiligungen auf Rot und auf Orange hat, muss man eben als Landrat genau hinschauen – darum war wichtig, dass der Landrat heute über den Bericht reden kann.

Trotz dem sehr guten Instrument des Beteiligungsberichts wurde man vor etwas mehr als einem Jahr ziemlich überrascht vom Abschreiber des Kantonsspitals Baselland. Das ist eines der Themen. Die Beteiligungen werden zwar gut begleitet; es wird hier gute Arbeit geleistet. Aber nicht immer klappt es, dass die Informationen wirklich so frühzeitig fliessen, dass die Finanzdirektion und die Finanzkommission die entsprechenden Informationen haben zu einer Beteiligung bzw. eben zu den Beteiligungen, die aus guten Gründen netto alle kosten. Der Landrat muss sich aber bewusst sein: Wenn dort etwas nicht gut läuft, dann ist der Effekt auf die Jahresrechnung des Kantons sofort und direkt 1:1 spürbar. Es wird jetzt entsprechend reagiert. Die Arbeiten zu den Spitälern laufen auf Hochtouren. Es ist aber wichtig, dass der Landrat diese Instrumente hat; er muss den Fokus dort legen, wo es wirklich grosse Auswirkungen auf den Kanton gibt. Er muss wirklich

sehr frühzeitig reagieren können. Die Berichte sind das Eine – das Andere ist, dass es in der Realität auch entsprechend funktioniert.

Noch ein Punkt: Man sieht ein paar als rot und orange eingestufte Beteiligungen. Es hat auch Themen drin, welche der Landrat ganz bewusst noch nie thematisiert hat, die aber in den Kommissionen sicher behandelt werden. Es ist aber doch wichtig ist, dass die Öffentlichkeit weiss: Hey, wir kümmern uns darum! Das sind jetzt vielleicht Themen wie die Führung einer Gebäudeversicherung, wo es diverse CEO-Wechsel gab – und man jetzt weiss, dass die FKD dort genau am Hinschauen ist. Es gibt dort Handlungsbedarf. Es ist einfach wichtig, dass man das alles zur Kenntnis nimmt.

Vielleicht als persönliche Note der Schwerpunkte, die man im Landrat setzt: Es gibt sehr viele Diskussionen über die Basellandschaftliche Kantonalbank. Sie ist Netto-Geldgeberin und Netto-Finanziererin; sie ist einer der wenigen Ertragsposten – und ein stabiler (Holz anfassen!) Ertragsposten. Die Zeichen sind im Vergleich zur SNB positiv, wo alle Kantone zusammen und die SNB respektive der Kanton per se Wege finden müssen, wie diese Ausschüttung budgetiert werden soll. Alle anderen Beteiligungen führen zu Nettokosten – und wie gesagt: Wenn dort etwas nicht gut ist, dann schlägt es sich zusätzlich 1:1 in der Kantonsrechnung nieder. Danke vielmals für die sehr gute und umfassende Arbeit – der Landrat muss dranbleiben.

Fredy Dinkel (Grüne) dankt für den guten Bericht und das Votum des Kommissionspräsidenten. Es ging in der Finanzkommission darum, diesen Bericht nicht bloss rasch durchzuwinken und zur Kenntnis zu nehmen. Es war so, wie Markus Brunner es gesagt hat. Früher war das teils anders. Es ist wichtig, dass man in den Bericht schaut. Es geht einerseits um sehr viel Geld – im Negativen wie auch im Positiven. Zentral ist, dass die Landratsmitglieder mindestens die Seiten 14 und 15 ansehen, wo die Risikokataster und -einschätzungen abgebildet sind. Man sieht, wo die Risiken sind. Es ist in der Tat so, dass es eine Verschiebung in Richtung Orange und Rot gab. Das bereitet Sorge. Es soll nicht Panik gemacht werden. Man muss aber gut hinsehen. Bei gewissen Risiken hat man gar keinen Einfluss – bei der SNB zum Beispiel. In anderen Themen muss man hinsehen – und es wird hingeschaut. Ein Punkt, der auch diskutiert wurde, ist das proaktive Handeln. Der Beteiligungsbericht kommt immer im Nachhinein. Man weiss dann, was man hätte tun sollen. Die Direktionen könnten darum in den Kommissionen proaktiver Vorwarnungen abgeben. Danke für die Arbeit. Die Grüne/EVP-Fraktion wird den Bericht zur Kenntnis nehmen – mit der Bitte an den Landrat, in den Bericht zu schauen. Man muss nicht alles lesen, sicher aber die zentralen Punkte.

Hannes Hänggi (Die Mitte) sagt, der Beteiligungsbericht sei ein wertvolles Instrument. Es erlaubt es, die Risiken der kantonalen Beteiligungen transparent auszuweisen. Entsprechend soll die Erstellung verdankt werden. Naturgemäss stehen die Institutionen im Fokus, von denen die grössten Gefahren für den Kanton ausgehen. Das sind die BLKB, das Kantonsspital, die Uni Basel und die FHNW. Mit Sorge werden die Veränderungen bei der Risikobewertung zur Kenntnis genommen – dies bei mehreren Beteiligungen, bei denen es eine Verschiebung ins Orange und Rote gab. Zu den Gefahren bei den strategisch wichtigen Beteiligungen kommen die geopolitischen und marktbezogenen Risiken, etwa beim EuroAirport. Es kommen Infrastrukturprojekte hinzu wie zuletzt der Bau des Biozentrums der Universität Basel. Darum ist es zu begrüssen, dass der Kanton die Risiken bei den Beteiligungen verfolgt, die Eintrittswahrscheinlichkeit der einzelnen Chancen und Gefahren bestimmt – und die Auswirkungen auf den Kanton bewertet. Die Ergebnisse werden in der bekannten Risiko-Matrix in den Ampelfarben eingetragen. Dass die BLKB als börsenkotiertes Unternehmen dort nicht auftaucht, ist zwar nachvollziehbar – dies birgt aber die Gefahr, dass das Eintreten von Risiken nicht früh oder transparent genug erkannt wird. Saskia Schenker hat zuvor eben ein Beispiel hierfür genannt.

Der Redner arbeitet selber in einer Hochrisiko-Branche. Entsprechend hat er viel mit Risikobewertungen zu tun – und der Frage, wie man mit den Gefahren umgeht, wie man die Gefahren mildern kann. Darum ist es wichtig, dass der Kanton ein robustes Risiko-Management bei den Beteiligungen hat. Wichtig ist auch, dass es strategische und finanzielle Steuerungsmechanismen gibt, welche laufend weiterentwickelt werden. Wie sie aber weiterentwickelt werden, ist nicht ganz klar – gerade bei der Bewertung der Risiken der Beteiligungen. Darum soll vorgeschlagen werden, dass im nächsten Beteiligungsbericht eine erweiterte Risikobewertung und vielleicht ein erweitertes Monitoring eingeführt werden – etwa mit einem dynamischen Risikomanagement, das mit Echtzeitdaten arbeitet. Man könnte dies als Frühwarnsystem brauchen, um Marktentwicklungen wie Zinsveränderungen oder Immobilienkrisen zu erkennen – dies gerade bei den grössten Risikoträgern des Kantons. Zudem könnte man die Risiko-Matrix durch weitere Faktoren wie externe makroökonomische Risiken und vielleicht auch geopolitische Entwicklungen erweitern. Es wäre auch möglich, Stresstests zu berücksichtigen oder eine regelmässiger Berichterstattung zu den erhöhten Risiken der Beteiligungen an den Landrat oder die Kommission vorzusehen. Die Mitte-Fraktion bedankt sich für den soliden Bericht, den sie zur Kenntnis nimmt: Es würde aber auch begrüsst, wenn das Risiko-Management bis zum nächsten Beteiligungsbericht weiterentwickelt würde.

Christina Wicker-Hägeli (GLP) hält ihr Votrum neutral. Sie dankt herzlich für den ausführlichen Bericht. Er ist mit seinen 90 Seiten sehr umfassend. Alle dürften ihn vertieft gelesen haben, sodass entsprechend beurteilt werden kann, wo die aktuellen Risiken sind. Man hat es gehört – dies spielt in der Spitalplanung oder bei der Pensionskasse, wenn es dort zu einer Unterdeckung kommt usw. Der Beteiligungsbericht dient aber vor allem als nützliche Grundlage, um detaillierte Informationen zu den einzelnen Beteiligungen des Kantons zu erhalten. Er zeigt auf, wo möglicherweise Handlungsbedarf besteht – oder bereits Massnahmen ergriffen werden mussten. Der Bericht ist darum ein sehr wichtiges Instrument, um die Risiken der einzelnen Beteiligungen im Blick zu haben und sie laufend einem Monitoring zu unterziehen. Für Landrat und Regierungsrat wie auch für den ganzen Kanton ist es entscheidend, sich der Risiken der Beteiligungen bewusst zu sein – und zeitnah zu handeln, wo sich ein Risiko abzeichnet.

Regierungsrat **Anton Lauber** (Die Mitte) dankt für die positive Aufnahme des Berichts. Er gibt einen sehr guten Einblick in die Arbeit in den Beteiligungen. Zwei oder drei Anregungen durften heute mit auf den Weg genommen werden; sie werden gerne angeschaut. Es soll aber klar zum Ausdruck gebracht werden: Der Bericht ist eine Standortbestimmung mit einem Stichtag. Das heisst aber nicht, dass man unterjährig oder langjährig nicht an den Beteiligungen arbeitet. Man arbeitet fast täglich daran – vor allem die grossen Beteiligungen werden nahe begleitet. Es gibt dann ein Zeitfenster mit Stichtatum, an dem der Bericht erstellt wird. Er soll quasi wie in einer Retrospektive aufzeigen, was gegangen ist – und was sich in Zukunft entwickeln könnte. Dort redet man von Chancen und Risiken. Es sei aber klargestellt: Auch andere Gremien monitoren Chancen und Risiken. Die Beteiligungen haben immer einen Verwaltungsrat. Er ist zuständig für die Führung der Unternehmung oder des Betriebs. Der Kanton ist dort vielfach auch vertreten. Er wählt aber auch aus, wer in den Verwaltungsrat kommt. Innerhalb der Beteiligung gibt es noch weitere Kontrollinstrumente und -instanzen, welche begleitend arbeiten. Es ist aber klar, dass es immer Reputationsrisiken und letztlich auch Finanzrisiken gibt. Darum ist es wichtig und richtig, wenn der Kanton sehr eng an der Sache dran ist. In den Direktionen und der Finanzdirektion wird dies gemacht. Zur Frage des proaktiven Monitorings, welches das Risiko quasi in Echtzeit begleiten könnte: Man ist nicht wissenschaftlich und mathematisch-präzise unterwegs punkto Risiko, wie es vielleicht die Naturwissenschaften tun würden. Hier geht es um Politik. Damit werden Risiken immer auch unterschiedlich eingeschätzt. Diesem Umstand muss man Rechnung tragen. Die Idee ist aber durchaus interessant. Man konnte schon in der Finanzkommission hören, dass man zu-

mindest ein Monitoring machen könnte, das über eine bestimmte Zeit nachvollziehbar aufzeigt, ob sich ein Risiko erhöht oder reduziert hat – damit man auf einer längeren Zeitachse einen Überblick hat. Das wird gerne mitgenommen.

Ansonsten: Der Kanton ist nahe dran an den Beteiligungen. Danke für das Mitwirken.

://: Eintreten ist unbestritten.

– *Beschlussfassung*

://: Mit 79:0 Stimmen wird der Beteiligungsbericht 2024 zur Kenntnis genommen.
